Empfehlungen zur studentischen Verwendung von (generativer) KI und insbesondere von LLMs (Large Language Models) wie ChatGPT in Studiengängen der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg

Ein zentraler Bereich geistes- und sozialwissenschaftlichen Arbeitens in den Studiengängen der Philosophischen Fakultät ist das Erfassen und Verfassen von Texten. Das Entwickeln, Strukturieren, Formulieren und Überarbeiten eigener Gedanken geschieht in Textform. Die Entwicklung von Denk-, Analyse-, Formulierungs- und Textkompetenz kann nur durch – oftmals anstrengende und langwierige – eigene Denk- und Formulierungsarbeit entwickelt werden. Zum Erreichen des Ausbildungsziels ist das Formulieren von und das Feilen an Texten unterschiedlicher Genres, Komplexität, Struktur und Sprache unabdingbar.

Generative AI im Allgemeinen und Large Language Models (LLMs) wie ChatGPT (insbesondere GPT-4) im Besonderen bieten sowohl Chancen als auch Risiken für die Hochschullehre. Viele Textproduktionsaufgaben können bereits jetzt durch LLMs in einer beachtlichen Qualität generiert werden. Mit Blick auf die große Verunsicherung von Studierenden und Lehrenden mit Bezug auf die Frage, in welcher Form LLMs und andere KI-Anwendungen bei Prüfungs- und Studienleistungen eingesetzt werden dürfen, wurden die folgenden Empfehlungen entwickelt, nicht zuletzt auch, um Lehrende Täuschungsversuche erkennen zu lassen und um Studierende vor unerwarteten Täuschungsvorwürfen zu schützen:

1. Anwendungen, die eher der Unterstützung des eigenen Denkprozesses dienen und repetitive bzw. zeitaufwändige Tätigkeiten erleichtern, sind aus unserer Sicht – ähnlich wie andere Computer-Tools oder auch menschliche Unterstützung in definiertem Umfang – grundsätzlich zulässig und bedürfen keiner Dokumentation sowie keiner Kennzeichnung. Dies betrifft beispielsweise (ggfs. abhängig von der konkreten Lehrveranstaltung und den konkreten Studien- oder Prüfungsleistungen):

- Verwendung als Rechtschreib-, Grammatik- oder Interpunktionsprüfung
- Erstellung und Debugging von Programmiercode
- Einsatz KI-basierter bibliographischer Suchmaschinen (Semantic Scholar, Researchrabit, Elicit, Connected Papers).

2. In Fällen, in denen generative KI, insbesondere LLMs als ‚sparring partner‘ verwendet werden, ist eine Deklaration und ausführliche Dokumentation der Anwendung zwingend erforderlich. Dazu gehören:

- Erstellen von Gliederungen
- Unterstützung bei der Zusammenstellung und Ausarbeitung von Sekundärliteratur
- Unterstützung bei der Aufbereitung und Strukturierung von Daten
- Übersetzung bedürfen je nach Fach und Aufgabenstellung der Absprache mit den Dozierenden. In jedem Fall müssen Übersetzungen so gekennzeichnet werden, dass diese im Einzelnen stets nachvollzogen werden können. Für die Korrektheit bleiben die Nutzenden verantwortlich.

Die Dokumentation kann z.B. in Form von Fußnoten oder einer Tabelle (siehe Anhang) unter Angabe von Einsatzform, betroffener Teile der Arbeit und genutzter Prompts erfolgen.

3. Das Einreichen von vollständig durch LLMs ausformulierten Textpassagen als Eigenleistung stellt einen Täuschungsversuch dar. In Verdachtsfällen wird empfohlen, in einem Gespräch die Eigenleistung zu überprüfen.

Wir fordern alle Lehrenden nachdrücklich dazu auf, in ihren Lehrveranstaltungen den gewählten Umgang mit KI-Anwendungen, und insbesondere der Textgenerierung durch LLMs zu Beginn des Semesters transparent zu kommunizieren. Dazu gehört auch die Art der Kennzeichnung und Dokumentation der Verwendung von KI-Anwendungen. Mögliche Formen der Kennzeichnung lassen sich nachlesen in einer Handreichung der Universität Stuttgart (siehe Link-Sammlung unten).

Den Fächern empfehlen wir, die üblichen Selbständigkeitserklärungen zu ergänzen, z.B. in Bezug auf die Ausweisung und Dokumentation der oben beschriebenen Anwendungen. Mögliche Formulierungen könnten sein: „Weiterhin versichere ich, dass ich den Einsatz von Large Language Models (LLMs) wie Chat-GPT an den entsprechenden Stellen gekennzeichnet und in den Fußnoten/der Tabelle dokumentiert habe.“ Oder: „Weiterhin deklariere und dokumentiere ich hiermit den Einsatz von generativen KI-Anwendungen in den folgenden Bereichen der Arbeit: ...“

Wir empfehlen allen Dozierenden, sich mit den Möglichkeiten und Grenzen von generativer KI und insbesondere von LLMs vertraut zu machen und in Bezug auf die eigenen Lehrveranstaltungen und deren spezifische Kompetenzziele über die (Nicht-)Anwendung von LLMs zu reflektieren. Dies sollte in den jeweiligen Lehrveranstaltungen thematisiert werden. Wir sehen die Lehrenden in der Verantwortung, den Studierenden einen sachgemäßen Umgang mit KI-Anwendungen zu vermitteln, und verweisen daher auch insbesondere auf Fortbildungsangebote aus der Hochschuldidaktik.

Diese Empfehlungen wurden in einer Arbeitsgruppe der Philosophischen Fakultät erarbeitet und dienen der ersten Orientierung. Durch die zu erwartenden technischen und didaktischen Entwicklungen oder neue rechtliche Vorgaben müssen die Empfehlungen in regelmäßigen Abständen angepasst werden.

Gez. die Studiendekane der Philosophischen Fakultät